

5 Jahre KundenCenter am Hauptbahnhof

Jubiläum

Grund zur Freude gab es am 6. April 2005: Das VAG KundenCenter im U-Bahn-Verteilergeschoss des Nürnberger Hauptbahnhofes wurde 5 Jahre alt. „Wir haben ein modernes Domizil für alle Serviceleistungen rund um den öffentlichen Nahverkehr geschaffen, das von den Kunden gut angenommen wird. Damit ist unser Konzept voll aufgegangen“, freut sich Jürgen Rauch, Leiter Kundenservice.

Bis zu 300.000 Menschen gehen im KundenCenter jährlich ein und aus und werden von 14 Serviceberatern betreut. Sie geben Auskünfte zu Tarifen und Fahrplänen, verkaufen alle VGN-Tickets und Shop-Artikel, betreuen Jahresabos, nehmen Reklama-



Beratung ist unabdingbar.



Das KundenCenter am Hauptbahnhof ist seit 5 Jahren Anlaufstelle für Kunden mit den unterschiedlichsten Fragen.

mationen und Beschwerden an und bearbeiten Fahrausweiskontrollen. Da viele Anfragen auch telefonisch eingehen, wurde vor 4 Jahren ein reiner Telefonarbeitsplatz eingerichtet. Und seit knapp 3 Jahren gibt es den NürnbergMobil-Schalter, an dem Auskünfte rund um die Themen Mobilität, Messen, Kultur- und Freizeitangebote in der Stadt erteilt

werden. „Das KundenCenter ist Anlaufstelle für alles“, weiß Koordinator Georg Reitzer. „Da kommen sogar Touristen und fragen, wo es das beste Schäufele gibt.“

Kompetente Mitarbeiter

Die Serviceberater werden laufend fachlich und kommunikativ geschult,

um auf alle Fragen eine schnelle und kompetente Antwort geben zu können. In den letzten Jahren hat Reitzer eine Veränderung des Kundenverhaltens beobachtet: „Die Menschen haben weniger Zeit, sind ungeduldiger und kritischer geworden.“ Da heißt es für die Mitarbeiter: auch in schwierigen Situationen ruhig und freundlich bleiben. ■

Testfahrt mit der automatischen U-Bahn

Für Abokunden

Die automatische U-Bahn live erleben, gut ein Jahr bevor sie an den Start geht, diese Gelegenheit bot sich für 160 Jahresabokunden. „Wir wollen unseren treuesten Kunden künftig öfter einmal etwas Besonderes bieten“, so VAG-Mitarbeiterin Christa Frankenberger. Zum Auftakt gab es eine Probefahrt auf der Teststrecke in Langwasser.

„Eine gewisse Aufregung lag in der Luft“, beschreibt Magdalena Bräunlein die Atmosphäre, als sich die erste Teilnehmergruppe an einem Januarabend in der U-Bahn-Werkstatt in Langwasser traf. Wie die Verwaltungsangestellte waren auch die meisten anderen Teilnehmer „sehr an der Technik interessiert und gespannt darauf“, so Marius Janoschka, „wie die neue Bahn aussieht und funktioniert.“ Nach einer kurzen Einführung in das Projekt und einer anschaulichen Erklärung der ausgeklügelten Technik ging es in die Wagenhalle, wo der Doppeltriebwagen DT3 startbereit wartete. Der erste Eindruck: „Die neue Bahn wirkt sehr modern, ist hell und großzügig gestaltet“, sagt Magdalena Bräunlein. Bei den anschließenden Fahrten auf der Teststrecke erlebten die Abokunden dann erstmals das Fahrgefühl in der neuen automatischen U-Bahn. „Das Anfahren und Bremsen ist viel sanfter und geschmeidiger“, meint Marius Janoschka und Claudia Dittthorn findet es „faszinierend, dass man vorne raus schauen und den Streckenverlauf beobachten kann“. Auch wenn noch nicht alles ganz reibungslos funktionierte – z. B. konnten im Automatikbetrieb keine Durchsagen gemacht werden – freuten sich die Teilnehmer über die Möglichkeit, das Projekt bereits in der Testphase kennen lernen zu können. Inzwischen fahren die DT3 nachts auf der U3. ■



M. Janoschka überzeugt die Technik.



M. Bräunlein gefällt das Design.

Für saubere Luft

Bei der Erprobung umweltschonender Abgastechnologien hat die Buswerkstatt der VAG wieder einmal die Nase vorn: Seit April 2005 fahren hier deutschlandweit die ersten Linienbusse mit neuester Katalysatorentechnik im Testbetrieb. Die künftigen EU-Abgasnormen Euro 4 und Euro 5 fordern, dass der Schadstoffausstoß von Dieselmotoren weiter verringert wird. Dieses Ziel kann mit 2 Motorvarianten erreicht werden. 2 Linienbusse sind mit so genannter SCR-Abgastechnik unterwegs. SCR steht für „selektive katalytische Reduktion“, wobei die Stickoxide in natürliche Luftbestandteile umgewandelt werden. Dazu benötigt der Katalysator eine wässrige Harnstofflösung mit dem Namen AdBlue. Parallel dazu wird ein weiterer Bus mit Abgasrückführung und Partikelabscheider (PM-Kat) getestet. ■

Topthema:

Auf und Ab an Rolltreppen und Aufzügen S. 4

Kundenfreundlich, mit ausgereifter Technik transportieren sie täglich 500.000 Menschen in die und aus den U-Bahnhöfen. Für mobilitätseingeschränkte Kunden sind sie unabdingbar. Aber sie sind auch Ziel gedankenloser „Streiche“ und blinder Zerstörungswut.

Inhalt

Bericht

Mit der VAG gegen Feinstaub Umsteigen bringt's S. 2

Gute Noten für Busse und Bahnen vom Fahrgastbeirat S. 2

MobiCard Gültigkeit neu geregelt S. 2

Reportage

Die Hotline der VAG: Am Telefon im Einsatz für zufriedene Kunden S. 3

Das VAG-Beschwerde-management Das Machbare tun – Kritik als Chance S. 3

Unterhaltung

Blaue Nacht – Kulturvergnügen pur S. 6

Sea Life – Botschafter der Meere Unterwasserwelt begeistert S. 6

Freizeit

Überlegen bewegen Fahrrad und ÖPNV S. 7

Historisches Straßenbahn-Depot wird 20 Jubiläumsfeier im Juli S. 7

Gewinnen Sie mit der VAGmobil S. 7

Service

Die VAG baut für Sie! Bitte haben Sie Verständnis S. 8

Mobilitätserziehung online: Pauk and Ride mit dem VGN S. 8

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser, ein Thema bewegt uns wie kein anderes. Das Thema Beschäftigung. Im Zusammenhang mit der Automatisierung der neuen U-Bahn-Linie U3, die wir 2006 eröffnen, wird das deutlich. Kaum ein Bericht über das Projekt bleibt ohne Leserbrief(e). Auf die letzte Ausgabe der VAG-mobil hat uns das Nürnberger Ehepaar Leupold geschrieben. Im Brief heißt es: „Heutzutage Personalkosten einzusparen, ist für die Stadt ein Hohn bei 5 Millionen Arbeitslosen in Deutschland! Sie sollten deshalb nicht mit der fahrerlosen U-Bahn protzen, auch U-Bahn-Fahrer sind Arbeitnehmer und auf Lebensunterhalt angewiesen.“ Auch uns beschäftigt das Thema (sichere) Arbeitsplätze tagtäglich, in

allen Facetten und in seiner Komplexität. Voraussetzung für sichere Arbeitsplätze ist Wirtschaftlichkeit, Wettbewerbsfähigkeit. Daran arbeiten wir seit Jahren erfolgreich. Und unser Ziel lautet ganz klar: Wir – die VAG – wollen wettbewerbsfähig sein. Wir wollen uns Handlungsspielraum verschaffen, gerade auch im Interesse unserer Beschäftigten und unserer Kunden. Es ist richtig, dass wir für die neue U-Bahn-Linie U3 keine neuen Fahrer einstellen (müssen). Wir entlassen aber auch keine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter! Und das ist aus unserer Sicht entscheidend. Im Gegenteil: Wir bieten unseren Beschäftigten langfristig sichere Arbeitsplätze und haben endlich auch die Möglichkeit, mehr Personal im Kundenservice einzusetzen. Die Mitarbeiter werden vor Ort sein. Ein Mitarbeiter des Kunden- und Systemservice, kurz KUS, wird drei Bahnhöfe betreuen und in diesem Abschnitt fast ausschließlich Ohren für die Belange der Kunden haben. Im Störfall ist er sofort da.

Ihr VAG-Vorstand



Vorstände Dombrowsky und Müller: Beschäftigung zum Ziel (v. r. n. l.).

Gute Noten vom Fahrgastbeirat

Ziel: Mehr Qualität



Fahrgastbeirätin Hannelore Lorenz mit einem Bewertungsbogen.

Überwiegend gute Noten gaben die Mitglieder des Fahrgastbeirats den U-Bahnhöfen, Haltestellen und Fahrzeugen der VAG. „Die Ergebnisse unterscheiden sich nur unwesentlich von denen unserer eigenen Qualitätsuntersuchungen“, freut sich Ines Hain, die den Fahrgastbeirat betreut.

Die Beiräte beurteilten die Sauberkeit der Wartehäuschen, der Busse und Bahnen genauso wie die Lesbarkeit und Aktualität der Aushänge oder die Verständlichkeit der Ansagen. Einige der Mängel, die sie feststellten, konnte die VAG sofort beheben: So ließ sie an der Bushaltestelle Tiroler Straße (Linie 65 Richtung Röthenbach) einen Markie-

rungsnagel in die Fahrbahn schlagen. Er zeigt nun dem Fahrer, wo genau er halten muss, damit die Ampel dort die Fahrgäste nicht beim Aussteigen behindert. Mitunter bemängelten Beiräte die Verständlichkeit der Durchsagen in U-Bahnhöfen und -Fahrzeugen: Die VAG hat das Problem erkannt und baut derzeit in alle Züge digitale Sprachspeicher für automatische Durchsagen ein. In den U-Bahnhöfen – in denen teils bauliche Gegebenheiten für eine schlechte Akustik sorgen – ist die Stadt Nürnberg als Eigentümer gefordert. Sie will die Verständlichkeit der Leitstellendurchsagen in den nächsten Jahren durch eine neue elektronische Lautsprecheranlage verbessern. ■

Mit der VAG gegen den Feinstaub

Umsteigen bringt's



Die VAG gibt seit den 1990ern umweltschonend Gas. Bei Erdgasbussen ist der Speicher auf dem Dach.

Seit Messwerte aus München das Thema „Feinstaub“ aufgewirbelt haben, ist viel über dessen Gefahren für den Menschen geschrieben worden. Was aber ist Feinstaub? Und vor allem: Wie trägt der öffentliche Nahverkehr in Nürnberg zur Be- bzw. Entlastung der Atemluft bei?

„Feinstaub sind Partikel, die so klein sind, dass sie über die Lunge in den Blutkreislauf des Menschen gelangen können“, sagt Friedbert Schwarm, Leiter der VAG-Buswerkstatt. „Dazu gehören neben giftigen auch ungiftige Substanzen wie Blütenstaub.“ Neben natürlichen Quellen tragen Industrie, Gebäudeheizung und Straßenverkehr am meisten zur Entstehung des Fein- bzw. Schwebstaubs bei. Aus einer repräsentativen Studie des Verbandes

Deutscher Verkehrsverbände (VDV) geht hervor, dass der Anteil des ÖPNV an der Entstehung der Partikel durchschnittlich weniger als ein Prozent beträgt. Verantwortlich für diesen Anteil waren bisher die Abgase von Dieseln. U-Bahnen und Straßenbahnen können höchstens aufwirbeln, was sich auf ihrem Fahrweg abgelagert hat.

Dem Gesetzgeber voraus

„In die besonders belasteten Zonen der Nürnberger Innenstadt fahren kaum Busse“, betont Schwarms Kollege Erich Freudling: „Wo erhöhte Feinstaubwerte gemessen wurden, etwa in der Südstadt oder am Ring, setzt die VAG Straßenbahnen, Erdgasbusse oder Busse ein, deren Partikelaustritt gemäß der Norm Euro 3

vermindert worden ist.“ Noch in diesem Jahr ersetzt die VAG 15 Dieseln durch Erdgasbusse, die bereits die ab 2009 geltende Norm Euro 5 einhalten. Das gilt aber für alle Erdgasbusse, die jetzt schon ein Drittel des Fuhrparks ausmachen. „Wir waren der Euro-Gesetzgebung immer voraus“, erklärt Freudling (vgl. Artikel Seite 1). „Immer um die neuesten Umwelttechnologien bemüht, testen wir auch Rußfilter und Biodiesel. Nach den jetzigen Erkenntnissen halten wir Erdgasbusse für die langfristig sauberste Lösung, weil erheblich weniger Partikel, Kohlenmonoxide, Stickoxide und Kohlenwasserstoffe anfallen. Blei und Benzol entstehen gar nicht.“ Und weitaus umweltschonender als Pkws sind ausgelastete Busse ohnehin: Umsteigen ist angesagt! ■

Verlängerte Gültigkeit entfällt

Neue Regelung

MobiCards und TagesTickets gibt es inzwischen rund um die Uhr an Fahrkarteautomaten zu kaufen, deshalb entfallen seit Januar bisherige Kulanzregelungen. MobiCards gelten nun regulär längstens 7 oder 31 Tage. Die verlängerte Gültigkeit bis 12:00 Uhr am nächsten bzw. übernächsten Werktag nach dem letzten

Geltungstag entfällt. TagesTickets gelten zwar weiterhin auch am Sonntag, wenn sie am Samstag gelöst oder gestempelt werden. An zusammenhängenden Sonn- und Feiertagen berechnen sie aber nur noch längstens 2 Tage und nicht mehr – etwa an Ostern – bis zu 4 Tage lang zur Fahrt mit Bussen und Bahnen. ■



MobiCard und TagesTicket sind am Automaten jederzeit erhältlich.

Perfekter Service

Die elektronische Fahrplanauskunft des VGN (www.vgn.de) bezieht jetzt auch die Anrufsammeltaxiverkehre (AST) ein. Damit gibt sie nun Auskünfte über sämtliche Verkehrsmittel und Verbindungen im Verbundgebiet. Das ist bundesweit einzigartig.

Es gibt im Nürnberger Umland 28 AST-Bedienungsgebiete. Anrufsammeltaxis fahren, wenn keine regulären Buslinien mehr verkehren. Das Taxi kann zu den veröffentlichten Fahrplanzeiten zu einer Haltestelle bestellt werden und bringt den Fahrgast zum nächsten Bahnhof oder direkt zu der gewünschten Zieladresse. Gezahlt wird der reguläre VGN-Tarif, teils mit einem AST-Zuschlag. Mehr Infos im Internet, beim VAG-Servicetelefon unter Rufnummer 09 11/2 83-46 46 oder in den VGN-Gebietsprospekten. ■

Am Telefon im Einsatz für zufriedene Kunden

Die Hotline der VAG

Sie sind bei der VAG die Ansprechpartner für Fahrplan- und Tarifauskünfte, oft auch für Verbesserungsvorschläge und Kritik: Zwischen 280 und 310 Anrufe am Tag nehmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Servicetelefons 24 Stunden am Tag entgegen. Ihre Rufnummer: 09 11/2 83-46 46.

„Sie sprechen mit Wilhelm Eichler. Grüß Gott.“ Der langjährige VAG-Mitarbeiter, der vor zwei Jahren aus gesundheitlichen Gründen aus dem Fahrdienst ausscheiden musste, sitzt seit 8:20 Uhr an einem der sechs Servicetelefonplätze und nimmt – spätestens nach dem 3. Läuten – Anrufe verschiedenster Inhalte entgegen. Vor sich hat Eichler 2 Bildschirme mit dem VAG-, VGN- und N-ERGIE Telefonbuch sowie einer Maske für Fahrplanauskünfte. Links sind wechselnde Live-Kamerabilder



Das Kernteam am Telefon: F. Schmalholz, G. Weser, H. Gellinger, B. Bogner, S. Priborsky und W. Eichler (v. l.).

der Zwischengeschosse von U-Bahnhöfen aufgeschaltet, auf die der 49-Jährige gelegentlich einen wachsamem Blick wirft und so die Kollegen

von der Bahnhofsüberwachung in der Leitstelle unterstützt. Der Anrufer erkundigt sich nach den Gültigkeitszeiten der MobiCard. Wilhelm Eichler begründet, warum die bisherige verlängerte Gültigkeit im Januar aufgehoben worden ist. Kaum hat er aufgelegt, klingelt das Telefon erneut. Eine Kundin will wissen, wie viele Streifen sie bei einer Fahrt von Fürth nach Roth abstempeln muss: Es sind 5. Dann ist die schnellste Verbindung vom Hauptbahnhof zur Komotauer Straße gefragt: Eichler gibt die Daten ein: Auf dem Bildschirm kann er ablesen, dass der 43/44er Bus alle 10 Minuten dorthin

fährt und die Fahrt 9 Minuten dauert. Andere Anrufe kommen per „Automatischer Anrufweiterleitung“ (ACD) am benachbarten, durch eine Trennwand abgeschirmten Arbeitsplatz von Heidrun Taschenberger an. Sie betreffen das gesamte VGN-Gebiet. Eine Kundin kritisiert, dass abends in Ansbach ein Bus ausgefallen ist und sie 20 Minuten in der Kälte stehen musste. Sie bekommt die Adresse der zuständigen Ansbacher Bäder- und Verkehrs-GmbH. Ist die VAG von Reklamationen betroffen, notiert Heidrun Taschenberger die Umstände auf ein Formular und leitet dieses ans Beschwerdemanage-

ment weiter (vgl. Artikel unten). Weiß sie einmal nicht gleich Rat, fragt sie – wie die Kollegen auch – jemanden aus ihrem Team, leitet den Anruf auch einmal weiter. „Wir verstehen uns hier alle ziemlich gut, das ist sehr wichtig“, sagt Wilhelm Eichler. Erfahrene helfen neuen Kollegen, und im Interesse der Kunden ist einer für den anderen da.

Geschulte Mitarbeiter

Alle Mitarbeiter sind im Umgang miteinander und mit ihren Gesprächspartnern geschult: Schließlich gilt es, auch bei Reklamationen sachlich und freundlich zu bleiben, gut zuzuhören und auf den Kunden einzugehen. „Mir macht die Arbeit hier Spaß, ich helfe gerne“, sagt Heidrun Taschenberger. Die Hotline ist rund um die Uhr zu den üblichen Telefon-tarifen erreichbar. An Werktagen sind von 7:00 bis 21:00 Uhr durchschnittlich 3 bis 4 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gleichzeitig im Einsatz. In der übrigen Zeit werden die Anrufer von Kollegen betreut, die vorrangig für die Steuerung des U-Bahn-, Bus- und Straßenbahnverkehrs zuständig sind. „Nach unseren Auswertungen können wir heute 85 Prozent aller eingehenden Anrufe entgegennehmen“, freut sich Helga Gellinger, die für das Servicetelefon zuständig ist. ■



Im Team des VAG-Servicetelefons ist einer für den anderen da.

Das Machbare tun: Vom Umgang mit Beschwerden

Kritik als Chance

Die VAG sieht die Kritik ihrer Fahrgäste als Chance, noch genauer zu erkennen, was ihren Kunden wichtig ist, um ihre Leistungen weiter zu verbessern. Deshalb nimmt sie Beschwerden sehr ernst und klärt sie ab.

In der Regel landen Reklamationen auf dem Schreibtisch von Christa Frankenberger oder Rudolf Pömmmer, fallweise auch bei Imme von Mach – gleich, ob es sich nun um einen Brief handelt, eine E-Mail (marketing@vag.de) oder ob der Fahrgast beim Servicetelefon angerufen hat. „Die Kritik kann das Verkehrsangebot betreffen, die Pünktlichkeit, Sauberkeit, Tariffragen oder das Verhalten eines Fahrers – gerade der zwischenmenschliche Bereich bietet nun mal einigen Konfliktstoff“, sagt Christa Frankenberger. „Das Themenspektrum ist groß, und fast jeder Fall liegt wieder ein wenig anders.“ Im vergangenen Jahr zählte die VAG-Mitarbeiterin etwa 1.500 meist kon-

struktive und damit hilfreiche Hinweise. Eine Kollegin erfasst jeweils zunächst Thema, Anlass und Anschrift des Kunden und informiert dann die zuständigen Abteilungen, damit die Fachleute Stellung nehmen können. Der Kunde bekommt eine kurze Bestätigung, dass sein Anliegen angekommen ist.

Individuelle Antwort

Die Fachabteilung muss zunächst befriedigend beschreiben, welche Konsequenz sie aus der Beschwerde ziehen kann, zum Beispiel ein Gespräch mit einem Fahrer, dessen Verhalten der Kunde kritisierte, oder warum die Anregung des Kunden nicht umgesetzt werden kann. Danach schlägt die Stunde Frankenbergers und Pömmers. Sie formulieren einen individuellen Antwortbrief an den Kunden, die Kundin. „Das Machbare tun wir gern“, sagt Christa Frankenberger. „Aus Fehlern wollen wir

lernen.“ Die Grenzen des Machbaren bestimmen oft die knappen Mittel, aber auch am Fahrplan mit seinen fein aufeinander abgestimmten Anschlüssen lasse sich vor allem in der Hauptverkehrszeit kaum etwas ändern. „Da kann ich bei Änderungswünschen nur die Hintergründe unserer Regelungen aufzeigen und so beim Kunden um Verständnis werben.“ Größere Freude machen Christa Frankenberger natürlich Briefe, in

denen sie Fahrgästen eine Verbesserung ankündigen kann. So etwa kürzlich, als eine Fahrplanänderung dazu führte, dass eine Stammkundin am Sonntagabend in Mögeldorf ihren Anschlussbus der Linie 40 nach Laufamholz verpasste und ein Taxi nehmen musste. Ihr wurden nicht nur die Fahrtkosten erstattet. Es war sogar möglich, die Abfahrzeit des 40er-Busses so zu legen, dass sie ihren Anschluss wieder erreicht. ■



Ira Hautak-Slis und Rudolf Pömmmer tauschen ihre Informationen aus.

Zweite Instanz

Als neuen Service für ÖPNV-Kunden haben die Landesgruppe Bayern des Verbandes Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) und der Landesverband Bayerischer Omnibusunternehmen (LBO) die „Ombudsstelle Nahverkehr Bayern“ eingerichtet. Sie versteht sich als „zweite Instanz“ für Beschwerden. Die Ombudsstelle wird deshalb erst dann vermittelt tätig, wenn ein – schriftlich dokumentierter – Einigungsversuch zwischen Verkehrsunternehmen und Fahrgast erfolglos verlief. Sie soll auf Basis des geltenden Ordnungsrahmens schlichten, wenn die Beweislage problematisch ist bzw. Defizite wiederholt auftreten. Typische Fälle: vermeintlich ungültige Fahrausweise, fehlerhafte und unvollständige Infos und dauerhaft nicht funktionierende Anschlüsse. Die Anschrift: Ombudsstelle Nahverkehr Bayern, c/o VDV Landesgruppe Bayern, Postfach 202052, 80020 München. ■

Auf und Ab an Rolltreppen und Aufzügen

Zuverlässig und sicher

Wer kennt das nicht: Immer dann, wenn man es besonders eilig hat, um die nächste U-Bahn noch zu erwischen, kommt der Aufzug nicht oder die Rolltreppe steht still. Manch einer folgert da schnell: „Die laufen doch nie.“ Doch dieser Eindruck trügt. Die Verfügbarkeit der Aufzüge liegt bei rund 99 Prozent und die der Rolltreppen bei 97 Prozent.

Genau 170 Rolltreppen und 51 Aufzüge befinden sich in der Obhut der VAG. Mit wenigen Ausnahmen sind die Anlagen täglich 20 Stunden lang in Betrieb. Und wenn die eine oder andere mal nicht läuft, liegt das daran, dass sie gerade gewartet wird, der Nothalt gezogen wurde oder die Anlage vorsätzlich beschädigt wurde. „Im Unterschied zu vergleichbaren Anlagen in Kaufhäusern werden die Rolltreppen und Aufzüge im U-Bahn-Bereich besonders stark beansprucht“, weiß Jürgen Doreth, Chef der Meisterei „För-

dertechnik“. Die vier langen Rolltreppen am Hauptbahnhof befördern beispielsweise jeweils 7.500 Menschen täglich und legen dabei rund 47 Kilometer zurück. Auch Schmutz, Regen, Schneematsch und teilweise erhebliche Temperaturunterschiede setzen den Rolltreppen ganz schön zu. Damit sie dennoch zuverlässig und sicher ihren Dienst tun, werden sie von fünf Wartungsteams regelmäßig überprüft und gereinigt. „Im Winter sammeln sich manchmal zentimeterhoch Sand und Split in der Umkehrstation am Wendepunkt der Rolltreppe, die dann entfernt werden müssen“, berichtet Doreth. „Wegen Wartungsarbeiten, die an Rolltreppen und Aufzügen alle zwei bis drei Monate durchgeführt werden müssen, stehen aber die wenigsten Anlagen still“, führt Doreth aus. „In 75 Prozent der Fälle wird mutwillig der Nothalt gezogen.“ Bei jedem Stopp einer Rolltreppe oder eines Aufzugs



Rolltreppen sind in erster Linie bequem, aber sie prägen Räume, deshalb spielt auch das Design eine Rolle.

geht in der Schalt- und Störungswarte der VAG eine Meldung ein, die anzeigt, warum die Anlage angehalten hat. Wurde der Nothalt gezogen, werden Mitarbeiter des Servicedienstes losgeschickt, um die Treppe wieder in Betrieb zu nehmen.

Bei den rund 2.500 technischen Störungen pro Jahr werden die Mitarbeiter der „Fördertechnik“ sofort verständigt. Gelegentlich muss auch mal jemand aus einem stecken gebliebenen Aufzug befreit werden,

doch das ist nur selten der Fall. Größere Probleme bereiten dagegen die meist selbstverschuldeten Unfälle sowie zahlreiche Vandalismus-schäden, die viel Geld und Arbeitszeit kosten. ■

Fahrgäste bestimmen die Richtung

Intelligente Rolltreppen

Innovationen im Rolltreppenbau sorgen dafür, dass die Treppen immer robuster und energiesparender werden und den Fahrgästen mehr Komfort und Sicherheit bieten. Seit zwei Jahren gibt es in Nürnberg und Fürth Rolltreppen, die im so genannten „fahrgastgesteuerten Zweirichtungsbetrieb“ laufen.

Zwölf dieser neuen Treppen existieren mittlerweile im Stadtgebiet. Sie sind auf einen Blick gut zu erkennen: Zwischen den beiden Fahrtrichtungsanzeigern an der Ampelsäule (rotes



Stoppzeichen und weißer Pfeil auf blauem Grund) gibt es hier ein weiteres Symbol mit einem nach oben und nach unten gerichteten Pfeil. Wenn dieses Zeichen leuchtet, be-



findet sich die Rolltreppe im Zweirichtungsbetrieb. Das heißt, wenn die Treppe steht, bestimmt der jeweils erste Fahrgast, der unten oder oben die Lichtschranke durchschreitet, die Fahrtrichtung, was nur bei weniger stark frequentierten U-Bahnhöfen, wie an der Frankenstraße und am Klinikum Fürth, Sinn macht. Neu ist auch die moderne Motorsteuerungselektronik, die ein sanfteres Anfahren und eine feinere Geschwindigkeitssteuerung ermöglicht. Wenn der letzte Fahrgast die Treppe verlässt, geht sie automatisch auf „Schleichfahrt“ und bleibt nach einiger Zeit ganz stehen. Das schont die Bremsen und führt zu weniger Verschleiß. Und die Energie, die die Fahrgäste bei der Abwärtsfahrt durch ihr Gewicht erzeugen, kann ins Versorgungsnetz des U-Bahnhofs zurückgespeist werden. Ein Plus an Sicherheit bieten zudem Sockelbürsten, die verhindern, dass ein Schuh zwischen Treppe und Balustrade eingezogen werden kann. ■



Mit Winden und Flaschenzügen erfolgt der Einbau der neuen Rolltreppe.

Barrierefrei ist Standard

Seit über 20 Jahren

Rolltreppen und Aufzüge sind aus dem Nürnberger Stadtbild nicht mehr wegzudenken. Und das aus gutem Grund: Seit über 20 Jahren ermöglichen sie einen barrierefreien Zugang zur U-Bahn.

Als 1972 der erste U-Bahn-Abschnitt von Langwasser Süd bis Bauernfeindstraße eröffnet wurde, waren bereits alle Bahnhöfe auf der Strecke mit Rolltreppen ausgestattet. Die Erfahrungen der Fahrgäste zeigen jedoch, dass die Benutzung von

Rolltreppen für mobilitätseingeschränkte Menschen schwierig ist. Diskussionen mit Behindertenverbänden führten dann 1978 zur Grundsatzentscheidung des Stadtrats, dass alle U-Bahnhöfe behindertengerecht gestaltet werden sollten. So werden seit Anfang der 80er Jahre alle Bahnhöfe mit Aufzügen aus- bzw. nachgerüstet. Heute ist Nürnberg die einzige deutsche Stadt, in der alle U-Bahnhöfe neben Rolltreppen auch einen Aufzug haben. ■



Ein Plus für Mobilitätsbehinderte: Aufzüge in allen U-Bahn-Stationen.

Mobil in Nürnberg

Speziell für mobilitätseingeschränkte Menschen gibt es ab Mitte Mai 2005 „mobil in Nürnberg – das Stadtbuch für Menschen mit Behinderung“.

Die vom Sozialamt der Stadt Nürnberg herausgegebene Publikation informiert über die Zugänglichkeit

von Behörden sowie Einrichtungen und Anlagen der Bereiche Kultur, Freizeit, Bildung, Gesundheit, Gastronomie, Übernachtung, Wohnen und Verkehr. Das Stadtbuch kostet 3 Euro und ist in der Bürgerinformation am Hauptmarkt sowie in der Touristeninformation erhältlich. ■

Blinde Zerstörungswut verursacht hohe Kosten

Vandalismus

Verkratzte und kaputte Scheiben, eingedrückte Seitenbleche an Rolltreppen, abgerissene Nothaltegriffe und Farbschmierereien. Die Liste der Vandalismusschäden ist lang und verursacht der VAG jedes Jahr hohe Kosten, die in die Millionen gehen. Allein für die Beseitigung der Schäden an Rolltreppen und Aufzügen müssen jährlich rund 100.000 Euro aufgewendet werden.

Bevor sich die beiden Rolltreppentechniker Norbert Herrler und Johann Kolb frühmorgens an ihre eigentliche Arbeit, die Wartung der Treppen machen können, müssen sie häufig erst einmal ausrücken, um Störungen und Vandalismusschäden der Nacht zu beheben. „Was uns da erwartet, reicht von verklebten Lichtschranken über Glas-

scherben, die auf die Treppe geworfen wurden und sich dann zwischen Kamm und Stufenplatte verklemmen, bis zu eingetretenen Balustradenblechen“, berichtet Norbert Herrler. In allen Fällen bleibt die Treppe aus Sicherheitsgründen sofort stehen und wird erst wieder in Gang gesetzt, wenn die Ursache der Störung behoben ist. Auf über 1.000 Arbeitsstunden summieren sich die Reparaturen von Vandalismusschäden jährlich. Dabei werden die Monteure nicht selten auch noch von Passanten wütend beschimpft, weil die Rolltreppe mal wieder nicht funktioniert. „Wir kommen uns manchmal vor wie Buhmänner, an denen die Leute ihren Frust auslassen“, stellt Kolb fest. Nach über 20 Jahren Berufserfahrung reagieren die beiden gelassen und erläutern die Ursache



Norbert Herrler und Johann Kolb bei ihrer täglichen Arbeit: reparieren und warten, warten und reparieren.

der Störung. Aber nicht immer mit Erfolg. „Wer schimpfen will, der schimpft.“ Die blinde Zerstörungswut aber ärgert Kolb und Herrler – nicht nur wegen der Kosten.

„An bestimmten U-Bahnhöfen wurden ständig die Balustradenbleche eingetreten“, berichtet Vorarbeiter Jürgen Thurner. „Da haben wir mittlerweile Versteifungen eingebaut.“ An anderen Bahnhöfen stehen die Rolltreppen regelmäßig zu Schulbeginn und -ende still, weil mutwillig der Nothalt gezogen wird. Was oft aus Gedankenlosigkeit geschieht und manchmal wie ein Streich wirkt, ist dennoch Sachbeschädigung und wird von der VAG konsequent verfolgt. So werden die Brennpunkt-

bahnhöfe verstärkt durch Mitarbeiter der Servicedienste kontrolliert und besonders störanfällige Aufzüge mit Kameras überwacht, was wirkt. „Wird von den überwiegend jugendlichen Tätern einer auf frischer Tat ertappt, erhält er eine Anzeige wegen Sachbeschädigung und muss den Schaden begleichen“, erläutert Nikolaus Rösch, Leiter Instandhaltung Elektrotechnik.

Aufklärung statt Strafe

Die VAG setzt jedoch mehr auf vorbeugende Maßnahmen als auf Strafe. So wird an Kindergärten und Schulen eine intensive Aufklärungsarbeit betrieben und versucht, die

Heranwachsenden für das Thema Vandalismus zu sensibilisieren. Von den Fahrgästen wünscht sich Rösch, „dass sie nicht wegsehen, wenn sie eine Sachbeschädigung beobachten, sondern uns sofort über Notruf informieren. Wir könnten dann noch schneller reagieren.“ Geht tagsüber eine Meldung in der Störungswarte ein, wird ein Wartungsteam, das sich in der Nähe befindet, losgeschickt. Nachts kommt ein Kollege aus dem Bereitschaftsdienst. Wenn bei Norbert Herrler und Johann Kolb das Handy klingelt, machen sie sich rasch für den nächsten Einsatz bereit. Und das tun sie gerne, auch wenn sie nur selten Anerkennung für ihren harten Job erhalten. ■



Jürgen Husnetter, vom Team Fördertechnik, hält die Rolltreppen in Schuss.

Tipps für mehr Sicherheit

Unfälle passieren meist aus Unachtsamkeit

Rund 100 Unfälle an Rolltreppen verzeichnet die VAG pro Jahr. Bei 500.000 Fahrgästen, die täglich mit der U-Bahn unterwegs sind, ist das zwar nur eine geringe Zahl. Die Mehrzahl dieser Unfälle passiert jedoch aus Unachtsamkeit oder Rücksichtslosigkeit und könnte vermieden werden.

Wer mit schweren Taschen in jeder Hand auf der Rolltreppe balanciert, riskiert, das Gleichgewicht zu verlieren und zu stürzen, wenn ein Fahrgast vorbeidrängt oder die Treppe plötzlich anhält. Deshalb wird empfohlen, auf der Rolltreppe nicht zu gehen, keine schweren oder sperrigen Sachen mitzunehmen und immer eine Hand frei zu haben, um sich am Handlauf festzuhalten. Eine Unfallgefahr stellen auch Gummi- oder Plastikstiefel, Turnschuhe und Moonboots dar. Ihre weichen Sohlen können zwischen zwei Stufen eingeklemmt

oder in den Schlitz zwischen Treppe und Sockelblech eingezogen werden. Daher sollte beim Stehen auf der Treppe die vor- und nachlaufende Stufe sowie das Seitenblech möglichst nicht berührt werden. Vorsicht ist auch bei langen Mänteln und flatternder Kleidung wie Schals sowie bei Stöckelschuhen geboten. Da Kleinkinder noch kein Gespür für Gefahren haben, ist es ratsam, sie stets zu beaufsichtigen und an der Hand zu führen. Ähnliches gilt für Haustiere, die auf der Rolltreppe besser getragen werden. Mit Fahrrädern dürfen Rolltreppen nicht benutzt werden. Und für alle anderen fahrbaren Sportgeräte wie Inlineskater, Skateboards und Roller gilt: Sie gehören in den Bahnhöfen keinesfalls an die Füße, sondern fest in die Hand und dürfen nur mitgenommen werden, wenn dadurch kein anderer Fahrgast gefährdet oder belästigt wird. ■

Mobil – mit Kinderwagen und Rollstuhl

Gewusst wie

Ohne fremde Hilfe mobil sein zu können, ist vor allem für Menschen mit eingeschränkter Bewegungsfreiheit wichtig. Egal, ob Eltern mit Kinderwagen oder Rollstuhlfahrer: Für sie ist der Zugang zur U-Bahn heute stets möglich.

Am bequemsten und sichersten nach oben und unten geht es für Rollstuhlfahrer und mit Kinderwagen mit dem Aufzug. Der kann ebenerdig befahren werden und führt an allen U-Bahnhöfen direkt von der Oberfläche bis zum Bahnsteig. Lichtschranken in den Aufzugstüren verhindern, dass der Rollstuhl oder Kinderwagen eingeklemmt wird. Sollte sich die Aufzugstür trotzdem einmal zu schließen beginnen, einfach den Knopf mit dem Symbol „Tür auf“ drücken. Kinderwagen-Chauffeure können und dürfen zudem die Rolltreppen benutzen, wenn sie dabei einige Sicherheitsregeln beachten. Wichtig ist, dass mit normalem Gehtempo auf

die Rolltreppe gefahren wird. Bei der Aufwärtsfahrt sollte man den Kinderwagen mit ausgestreckten Armen auf die Rolltreppe schieben und die Arme ausgestreckt lassen, bis sich die Stufen erheben. Der Abstand zum Kinderwagen verringert sich dadurch automatisch. Dann einen sicheren Stand auf den Stufen suchen. Während der Fahrt kann man den Kinderwagen waagrecht stellen. Die Rolltreppen schließlich

zügig verlassen, wobei die Vorderräder am Ende der Rolltreppe zweckmäßigerweise etwas angehoben werden. Abwärts den Kinderwagen nicht vorausschieben, denn dann muss man sich stark bücken und kann den Wagen nur mit Kraftaufwand in eine waagerechte Position bringen. Besser ist es, den Kinderwagen hinter sich auf die Rolltreppe zu ziehen. Dann geht die Fahrt in der gleichen sicheren Position nach unten wie hinauf. ■



Gewusst wie! Rolltreppen sind für einen Kinderwagen kein Hindernis.

Blaue Nacht – Museen, Musik und Menschen

Kulturvergnügen pur



Die Blaue Nacht wird, wie in den Vorjahren, auch 2005 die Menschen in Scharen in die Nürnberger Altstadt locken.

Es liegt was in der Luft, wenn am Samstag, 7. Mai, ab 20:00 Uhr Nürnbergs Altstadt wieder in blaues Licht getaucht wird. Denn die 6. Blaue Nacht lädt an über 65 Schauplätze unter dem Thema „Luft“ zum Kulturbummel ein. Etwa 130.000 Besucher werden dann zu Deutschlands

größter Museumsnacht erwartet. Getreu dem Motto wird es überall „luftig“: es gibt luftige Spiele, Luftschlösser und Musikperformances.

Das Germanische Nationalmuseum z. B. präsentiert den „Luftparcours“, zeigt unter dem Titel „Schriller Schiller“ zwischen 21:30 und 22:40 Uhr

eine kurze und schräge Version des Dramas „Die Räuber“ und lockt mit Mussorgskis „Bilder einer Ausstellung“. Zum ersten Mal gibt es bei der Blauen Nacht die ausgewählten Konzepte eines deutschlandweit ausgeschriebenen Künstlerwettbewerbs über die Stadt verteilt zu sehen. Mit dem Schweizer Airline-

Betreiber Res Ingold wird der „Unternehmer des Jahres“ präsentiert, der mit einer Sensation der Flugeschichte aufwartet.

Die Karten kosten im Vorverkauf 10 bzw. 8 Euro, an den Tages-/Abendkassen am 7. Mai 13 bzw. 10 Euro. Kinder bis 12 Jahre haben freien Eintritt. Alle Eintrittskarten berechtigen zur kostenlosen Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln im gesamten Verbundgebiet und zwar von 18:00 bis 5:00 Uhr des folgenden Tages. Die U-Bahnen fahren in dieser Nacht im 6-Minuten-takt bis etwa 2:30 Uhr. Die letzten Abfahrten ab dem Hauptbahnhof starten zwischen 2:17 und 2:21 Uhr. Die Straßenbahnlinien 4, 5, 6, 8, und 9 fahren von 17:00 bis ca. 0:30 Uhr alle 10 Minuten. Dann im 15 Minutentakt bis etwa 2:30 Uhr. Die 13 NightLiner-Linien starten von 1:00 Uhr bis 4:00 Uhr ab Hauptbahnhof alle 30 Minuten. Die NightLiner-Haltestelle Opernhaus kann bis ca. 3:00 Uhr nicht angefahren werden. ■

Botschafter der Meere

Sea Life sehen

An der Haltestelle Bayernstraße/Volksfestplatz der Buslinie 65 und nicht weit vom Straßenbahnhalt Doku-Zentrum der Linien 6 und 9 lockt seit kurzem eine besondere Attraktion: Sea Life Nürnberg. In mehr als 30 Meerwasserbecken mit über 3.000 Fischen und anderen Meerestieren erhalten die Besucher in den nächsten 3 Jahren einen Einblick in die Lebensräume der Nord- und Ostsee.

Rund 60 Arten werden gezeigt: Seepferdchen, Krebse, Rochen oder kleine Haie, die es auch in der Nordsee gibt. Den Mittelpunkt der Anlage bildet das 250.000 Liter fassende Tiefseebecken, durch das ein 10 Meter langer Glastunnel führt. Der Besucher erlebt hier die Meeresbewohner wie ein Taucher aus nächster Nähe. An anderer Stelle wirken blasenförmige Fenster wie ein Mikroskop und bringen auch die kleinsten Aquarienbewohner ganz groß heraus.

Im Eingangsbereich fällt der Blick auf ein Aquarium mit Brassen und Meeräschen. Typischer Nordseege-

ruch steigt einem da in die Nase. Im weiteren Verlauf erlebt der Besucher Felsküsten oder den sandigen Meeresgrund der Nordsee, wo Jung und Alt die verspielten Rochen aus nächster Nähe erleben können. Weiter geht es zur Steilküste und an das Schiffswrack. Hier tummeln sich Fischschwärme und auch die kleinen Nordseehaie. Die Informationen über die Meerestiere werden auf Texttafeln und Videos sowie von Betreuern an den Becken vermittelt. Mit der Präsentation will Sea Life Begeisterung für die komplexen Lebensräume der heimischen Meere wecken und zeigen, wie bedroht das empfindliche Ökosystem Nord- und Ostsee ist und wie gefährdet einzelne Arten sind. Sea Life arbeitet deshalb eng mit der Umweltschutzorganisation Greenpeace zusammen. Leser der VAGmobil erhalten für eine Person 10 Prozent Ermäßigung, wenn sie den unten stehenden Abschnitt ausschneiden und an der SEA-Life-Kasse vorzeigen.

Öffnungszeiten: täglich, 10:00 bis 18:00 Uhr. Letzter Einlass 17:00 Uhr. Telefon: 09 11/98 87 88. ■



Kaum zu glauben: aber auch in den heimischen Meeren gibt es echte Haie.

Konföderationen-Pokal 2005

Vorgeschmack auf WM

Ein Jahr vor der Fußball-WM in Deutschland erhalten die Fußballfans beim FIFA Konföderationen-Pokal 2005 einen Vorgeschmack auf das bevorstehende Großereignis. 3 Spiele finden in Nürnberg statt. So laufen im Frankenstadion folgende Begegnungen: Samstag, 18. Juni, ab 20:45 Uhr: Australien – Argentinien, Dienstag, 21. Juni, ab 20:45 Uhr: Argentinien – Deutschland und Samstag, 25. Juni, ab 18:00 Uhr, findet ein Halbfinalspiel in Nürnberg statt. Eintrittskarten gibt es allerdings nur noch für das Spiel Australien gegen Argentinien. Die beiden anderen Begegnungen sind bereits ausverkauft. Die stolzen Besitzer einer Karte sind auch in

Sachen Busse und Bahnen auf der sicheren Seite: denn die Eintrittskarte ins Stadion ist gleichzeitig der Fahrchein für alle öffentlichen Nahver-

kehrsmittel. Neben den Sonderzügen der Deutschen Bahn setzt auch die VAG Sonderbusse und zusätzliche Straßenbahnen ein. ■



Für die Spiele des Konföderationen-Pokals gilt das VGN-KombiTicket.

Mit diesem Streifen erhalten Sie für eine Eintrittskarte 10 Prozent Ermäßigung, wenn Sie ihn bei Sea Life Nürnberg an der Kasse vorlegen. Der Abschnitt ist gültig bis zum

30. Juni 2005. Pro Person wird nur ein Gutschein angerechnet. Er gilt nicht in Verbindung mit anderen Vergünstigungen, Vorverkaufstickets und Gruppentarifen.

Überlegen bewegen: Fahrrad und ÖPNV

Umweltschonend mobil

Wonnemonat Mai! Bei milden Temperaturen und angesichts neu erblühter Natur macht Bewegung im Freien jetzt wieder richtig Spaß. Zum Beispiel auf dem Fahrrad. Warum also nicht mal den Drahtesel in Bus oder Bahn mit ins Grüne nehmen? Oder Fahrrad und öffentliche Verkehrsmittel kombinieren, wenn der Weg zur Arbeit mit dem Rad zu weit ist?

„Ich wohne in Schoppershof, und wenn ich abends meine Freunde in der Fürther Südstadt besuche, nehme ich mein Fahrrad einfach mit in die U-Bahn“, gibt Verkehrsplanerin Andrea Maier ein Beispiel. Vom Fürther Hauptbahnhof radle sie dann die restlichen zwei Kilometer. „Diese Kombination ist toll, man ist schnell und unabhängig, und auf dem Fahrrad fühle ich mich abends sicherer als zu Fuß.“

Ob in U-Bahnen, Straßenbahnen oder Bussen: Überall und rund um die Uhr können Sie Ihr Fahrrad mitnehmen. Vorausgesetzt, es gibt Platz. Bitte beachten Sie: Kinderwagen und Rollstühle haben im Zwei-

felsfall Vorrang. Für das Fahrrad lösen Sie eine Kinderfahrkarte entsprechend der Strecke, die Sie fahren möchten. Haben Sie eine Mobicard oder ein TagesTicket Plus, können Sie statt Mitfahrern auch bis zu zwei Fahrräder mitnehmen. Oder wie wär's mit „Bike and Ride“? Die VAG hat an vielen Haltestellen und U-Bahnhöfen insgesamt mehr als 500 überdachte und weit über tausend nicht überdachte Fahrradständer sowie abschließbare Fahrradboxen aufgestellt. Parken Sie Ihr Fahrrad doch, wenn Sie in die Stadt kommen, und schonen Sie ihre Kräfte in Bussen und Bahnen!

Über die Hälfte aller Wege werden nach Mobilitätsuntersuchungen der VAG in Nürnberg jetzt schon zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem ÖPNV zurückgelegt. Und nicht vergessen: Wer umsteigt, tut nicht nur etwas für sich, sondern auch für die Umwelt. Busse und Bahnen sind die saubersten motorisierten Verkehrsmittel, und das Fahrrad ist das umweltfreundlichste Verkehrsmittel überhaupt. Abgesehen von den eigenen Füßen natürlich. ■



Starkes Team: Pfiffig ist, wer Radeln mit dem ÖPNV kombiniert.

Gewinnen Sie ...

... mit der VAGmobil! Passend zu den Themen dieser Ausgabe möchten wir Ihnen mit Gewinnen, die uns freundlicherweise vom VGN und von Sea Life Nürnberg zur Verfügung gestellt wurden, diesmal Ihre Freizeit verschönern. Wir wünschen Ihnen schon jetzt viel Spaß und wundervolle Stunden. Wir verlosen: 2 Familienkarten (2 Erwachsene und 2 Kinder) für Sea Life, 3 Radwanderführer des VGN sowie 2 TagesTicket Plus für das gesamte Verbundgebiet. Bitte beantworten Sie uns folgende Frage:

Wann wurde im Stadtrat beschlossen, alle U-Bahnhöfe mit Aufzügen auszustatten?

Schicken Sie die Lösung bitte auf einer ausreichend frankierten Postkarte an: VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft Nürnberg, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Stichwort Gewinnspiel, 90338 Nürnberg. Einsendeschluss ist der 23. Mai 2005. Mitmachen dürfen alle Leser, die nicht Mitarbeiter der VAG oder deren Angehörige sind. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. ■

Ausflug mit dem Fahrrad im Gepäck

Die Rothseelinie 609



Natur erfahren mit dem Fahrrad.

Sie lieben es, in Ihrer Freizeit kräftig in die Pedale zu treten und sich die frische Luft um die Nase wehen zu lassen? Besonders in Nürnbergs schönem Umland? Dann ist für Sie die Rothseelinie 609 geradezu ideal.

Der OVF-Bus ab U-Bahnhof Langwasser-Mitte hat einen Anhänger für bis zu 40 Fahrräder. Er bringt Sie zu mehreren herrlichen Radwanderwegen. Sie fahren über Wendelstein nach Birkach am Rothsee und von dort zum Seezentrum Heuberg. Birkach und das Seezentrum liegen an den insgesamt 12 Kilometer langen Wegen rund um den kleinen und großen Rothsee. Es bietet sich an, Ihren Ausflug mit der Beobachtung von Wasservögeln oder im Sommer mit einer Badepause zu krönen. Wenn Ihnen das noch nicht genügt, können Sie auf 2 schönen Wegen zurück nach Nürnberg radeln: Entweder 30 Kilometer am Main-Donau-Kanal entlang, oder über Fürth und Worzeldorf, die letz-

ten Kilometer dann am Alten Kanal. Vom Seezentrum Heuberg aus gibt es außerdem einen 3 Kilometer langen Radweg zum Bahnhof Hiltpoltstein. Die Linie 609 fährt von Mai bis Oktober an Samstagen, Sonn- und Feiertagen, während der Sommerferien zusätzlich auch von Montag bis Freitag. Wenn Sie Ihr Fahrrad mitnehmen möchten, sollten Sie dies am Vortag bei der Omnibusverkehr Franken GmbH (OVF) telefonisch anmelden unter 09 11/ 9 89 78 10. Mehr tolle Ausflugsideen finden Radfahrer im Internet unter www.vgn.de/Freizeit/Freizeitipps. Für Ausdauernde ist dort etwa der 166 Kilometer lange Altmühltalradweg beschrieben, für Sportliche zwei Etappen „S-Bahn-Biken.“ ■

Nostalgie im Depot

Jubiläumsfeier im Juli

Am 15. Mai vor 20 Jahren öffnete das „Historische Straßenbahndepot St. Peter“ erstmals seine Pforten. Es war der Tag, an dem in Nürnberg die dreimonatigen Feiern zum 150-jährigen Jubiläum der deutschen Eisenbahn begannen. Der Erfolg war groß – das Depot zählte während der Festivitäten über 10.000 Gäste. Schon seit der Vereinsgründung 1976 hatten die „Freunde der Nürnberg-Fürther Straßenbahn e.V.“ mit ihrem damaligen Vorsitzenden Wolfgang Würth auf ein Straßenbahnmuseum hingearbeitet. Sie konnten ihre Pläne mit VAG-Hilfe umsetzen, nachdem 1982 die Wagenhalle des ehemaligen Betriebshofes St. Peter frei geworden war.

Heute, seit einem Umbau anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der elektrischen Straßenbahn 1996, laden neben den Oldtimern, Modellanlagen und Themenpavillons auch ein „Straßaboh-Café“ und ein Straßenbahn-Kino zum Besuch. An jedem ersten Wochenende eines Monats (Samstag und Sonntag 10:00 bis 18:00 Uhr) locken außerdem Rundfahrten mit der historischen Burg-ringlinie 15. Am Jubiläumswochenende, dem 2. und 3. Juli, fahren wie 1985 Oldtimer auf der Linie 10/19 bis nach Erlenstegen, Pferdebahnen umrunden die Depothalle. Am Sonntag gibt es einen Weißwurstfrühschoppen mit Musik. Mehr unter Telefon: 09 11/2 83-46 54 bzw. 46 65. ■

„Fahrrad und ÖPNV ergänzen sich“

Jens Ott vom ADFC

„Fahrrad und ÖPNV konkurrieren nicht, sie ergänzen sich“, findet der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) Nürnberg, Jens Ott. „Und die Bedingungen, das Rad in Bus und Bahn mitzunehmen oder an Haltestellen stehen zu lassen, sind in Nürnberg ziemlich gut.“ Zudem sei das große

VGN-Gebiet ein echtes Plus. „Da sind wunderschöne Wochenendausflüge bis ins Altmühltal oder in die Gegend um Ansbach kein Problem!“, begeistert sich der leidenschaftliche Radler.

Eine ADFC-Regionalkarte des VGN-Gebiets enthält auch Rundtourenvorschläge, die an VGN-Haltestellen

beginnen. Ebenso wie ein Fahrradstadtplan von Nürnberg ist sie im Buchhandel, oder im ADFC-Infoladen in der Rohlederstraße 13 zu bekommen (geöffnet Montag und Mittwoch von 17:00 bis 19:00 Uhr). Das ADFC-Programm geführter Touren finden Sie auch im Internet unter www.adfc-nuernberg.de. ■



Die Gründerväter Wolfgang Würth und Günther Ott (v. l.).

Die VAG baut für Sie! Bitte haben Sie Verständnis.

Gleisnetz erneuern

Um das Schienennetz sicher und leistungsfähig zu erhalten, investiert die VAG heuer 6,5 Millionen Euro. 2.500 Meter Straßenbahn- und 1.500 Meter U-Bahn-Gleis werden erneuert. Dazu kommen Arbeiten an Fahrleitungen und der behindertengerechte Umbau von 19 Haltestellen. Hier die wichtigsten Maßnahmen.

Hauptbahnhof und Königstorgaben: 1. bis 24. August. Gleiskreuzung, Weichen und Gleise werden erneuert. Betroffen: Linien 5, 7, 8 und 9 und die NightLiner. **Friedrich-Ebert-Platz:** 4. Oktober bis 27. November. Die Straßenbahngleise werden wegen des U-Bahn-Baus verlegt. Betroffen: Linien 4 und 9. **Tiergarten:** 10. bis 28. Oktober. Gleise werden erneuert. Betroffen: Linie 5. Zwischen **Hauptbahnhof**



Investitionen ins Schienennetz gewährleisten, das Straßen- und U-Bahnen effizient, sicher und zuverlässig fahren.

und **Aufseßplatz, Frankenstraße** und **Hasenbuck** sowie **Langwasser Mitte** und **Scharfreiterrung** werden im Sommer auf der U-Bahn-Linie U1

Gleise ausgewechselt. Am **Endbahnhof Langwasser Süd** der U1 werden in den Sommerferien neue Weichen eingebaut.

Nähere Informationen gibt es in den lokalen Medien, im Internet unter www.vag.de sowie unter Rufnummer 09 11/2 83-46 46. ■

Vorne einsteigen

„Bitte beim Fahrer einsteigen.“ Das gilt seit März auf den VAG-Buslinien 56 (Langwasser Mitte – Fischbach Bahnhof) und 57 (Langwasser Mitte – Fischbach Bahnhof). Was andere Verkehrsbetriebe bereits erfolgreich getestet haben, läuft jetzt auch in Nürnberg als Pilotversuch: Die Kunden steigen vorne in den Bus ein, zeigen ihren Fahrausweis, gehen nach hinten durch und steigen dort aus. Ausgenommen von dieser Regelung sind Rollstuhlfahrer, Mütter mit Kinderwagen, Fahrradfahrer und Kunden mit Gehhilfe. Durch diese Maßnahme soll nicht nur die Zahlungsmoral verbessert werden, die VAG erhofft sich auch andere positive Wirkungen. Wenn die Kunden vorne geordnet einsteigen, gehören Drängeleien und Durcheinander der Vergangenheit an. Vandalismus soll so verringert und die Fahrzeuge sauberer werden. Zudem können Fragen quasi im Vorbeigehen geklärt werden. ■

Pauk and Ride mit dem VGN

Mobilitätserziehung

Kinder und Jugendliche sind die Fahrgäste von heute und morgen. Deshalb hat der VGN mit „Pauk & Ride“ eine deutschlandweit einmalige Internetplattform eingerichtet, die alle Vorteile des öffentlichen Personennahverkehrs zeigt. So können sich Schüler, Studenten und Lehrer unter www.schule.vgn.de über Tarife, Events, Ausflugsmöglichkeiten und Umweltthemen informieren. Kinder und Jugendliche gestalten in aufeinander abgestimmten Lerneinheiten ihren eigenen Unterricht in

Sachen öffentlicher Nahverkehr. Für Grundschullehrer steht Unterrichtsmaterial zu diesem Themenbereich als „Download“ zur Verfügung. Folien und Arbeitsblätter sind hier auf die Anforderungen der bayerischen Grundschullehrpläne abgestimmt. Das Projekt ist eine Kooperation zwischen dem VGN und dem Umweltpädagogischen Zentrum der Stadt Nürnberg. Es wurde als ein offizielles Projekt der UN-Dekade für nachhaltige Entwicklung ausgewählt und mit einem Preis ausgezeichnet. ■



Mit Pauk and Ride können Schüler den Klassenausflug selbst planen.

Infomobil vor Ort

Das Infomobil der VAG besucht auch in diesem Jahr alle Stadtteile. Regelmäßig dienstags, 15:00–19:00 Uhr sowie samstags 10:00–16:00 Uhr ist der VW-Bus unterwegs. Mitarbeiter der VAG beraten persönlich vor Ort. Sie informieren über Tarifzonen, Fahrpläne oder Wandertipps. Am 10. Mai steht das Infomobil vor dem Südklinikum, am 17. Mai vor dem Mercado in der Äußeren Bayreuther Straße. Weitere Termine finden Sie unter www.vag.de. ■

Neue Öffnungszeiten

Mit neuen Öffnungszeiten verbessert die VAG im Fürther Kundenbüro ihren Service. In den Räumen im U-Bahn-Verteilergeschoss im Fürther Hauptbahnhof erhalten Sie Montag bis Freitag zwischen 7:30 und 17:30 Uhr alle wichtigen Leistungen, wie z. B. Fahrkarten oder Fahrplanauskünfte. Die Neuerung: Die Mittagspause entfällt. ■

Leserpost

Gute Laune

Auch das gibt es: Fahrgäste, die uns loben. Doris Fecht war mit der U1 unterwegs. „Meine Damen und Herren.“ Sofort dachten alle Kunden an Verspätung, aber nein: „Ich wünsche Ihnen einen wunderschönen guten Morgen. Die nächste Station ist Hauptbahnhof.“ Allseits lächeln. Ein guter Anfang – oder? Die Postkarte hängt im Betriebshof für die Kolleginnen und Kollegen aus. Damit auch sie sich freuen können. ■

Leserpost

Fragen, Anmerkungen, Kritik? Schreiben Sie uns.

VAG, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Stichwort: Leserpost, Am Plärrer 43, 90338 Nürnberg. ■

In eigener Sache

Vielleicht ist es Ihnen aufgefallen. Wenn nicht, dann spricht es für die sanfte Umstellung. Die VAGmobil hat ein neues Outfit, das sich stark am bewährten Layout orientiert, aber die Gestaltungselemente des neuen Corporate Designs der VAG übernimmt und spielt. Ganz so, wie das, das Veränderung signalisiert, aber Bestehendes geschickt fortführt. Rot ist jetzt die dominierende Farbe der VAGmobil. Die VAG setzt damit Zeichen – für Dynamik, Selbstbewusstsein, Aktivität und Emotion. Dazu kombiniert weiß und schwarz, in Graustufen. Die neue Hausschrift Frutiger Next wirkt modern, ist klar und gut lesbar. In Kombination wirkt alles zusammen etwas luftiger und konsequenter. Wir hoffen, es gefällt Ihnen und wünschen viel Spaß beim Lesen. ■

Impressum

Herausgeber:
VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft
Nürnberg

Verantwortlich/Redaktion:
VAG Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:
Horst Gautier, Elisabeth Seitzinger (CvD)

Redaktionsbeirat:
VAG Marketing: Hermann Klodner

Koordination: Karin Müller

Redaktionelle Mitarbeit:
Gerd Fürstenberger, Andrea Mack-Philipp,
Marc de Vere Peratoner

Fotos:
Claus Felix, Dieter Kachelrieß, Peter Roggenthin, Sea Life, Archiv, Ernst Wentzel

Kontakt:
VAG Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Am Plärrer 43, 90338 Nürnberg
Telefon: 0911/271-3613,
E-Mail: presse@vag.de

Layout/Produktion:
Schultze, Walther und Zahel
Werbeagentur GmbH, Nürnberg
Internet: www.svz.de

Auflage: 60.000 Exemplare –
gedruckt auf fast holzfreiem Papier

Redaktionsschluss: 4. April 2005

Erscheinungstermin: 2. Mai 2005

© 2005 VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft,
Nürnberg

Wir sind für Sie da!



VAG-KundenCenter

Nürnberg, U-Bahnhof Hauptbahnhof,
Verteilergeschoss Königstorgasse
Montag bis Freitag 7:00–20:00 Uhr
Samstag 9:00–14:00 Uhr

VAG-Kundenbüros

Nürnberg, U-Bahnhof Plärrer,
Fußgängergeschoss
Montag bis Freitag 7:30–17:30 Uhr

Fürth, U-Bahnhof Hauptbahnhof,
Fußgängergeschoss
Montag bis Freitag 7:30–17:30 Uhr



Ihr Weg zu uns:

- VAG-Kundentelefon – rund um die Uhr: 09 11/2 83-46 46
- Elektronische Fahrplanauskunft des VGN: 08 00/4 63 68 46
- VAG-Kundenkorrespondenz 90338 Nürnberg
- E-Mail: service@vag.de
- Internetadressen:
www.vag.de
www.vag-nightliner.de
www.nuernbergmobil.de
www.vgn.de
www.rubin-nuernberg.de